

### 4.3 Regionalgruppen

Die IGfH unterhält neben den Fachgruppen auch unterschiedlich regional aufgestellte Gremien für Mitglieder und Interessierte. Dies sind die Regionalgruppen *Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Sachsen-Anhalt und Regionalgruppe Westfalen-Lippe*. Beispielhaft sei an dieser Stelle – um die Arbeit kurz zu konturieren – aus den Aktivitätenkatalogen von vier Regionalgruppen berichtet:

Die **Regionalgruppe Berlin** hat sich im Zeitraum 2014 alle drei Monate getroffen, um aktuelle Entwicklungen in der Region zu diskutieren.

Die Sitzung im März befasste sich mit den Ergebnissen der Untersuchungskommission der Haasenburg, wobei Kollege Dr. Martin Hoffmann, als Mitglied der Kommission, über die Arbeit berichtete.

Auf dem Deutschen Jugendhilfetag, vor Ort in Berlin, trafen sich die Mitglieder der Regionalgruppe, um dort über Jugendhilfe und Schule im Umgang mit den „Schwierigen“ zu diskutieren. Am Stand des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin und der IGfH fand das Auftreten der IGfH-Regionalgruppe großes Interesse. Diskutiert wurden fernerhin Fragen zum Berliner Bündnis für die „Schwierigen“ sowie zu den Arbeitsbedingungen im Rahmen der Jugendhilfe.

Zur Sitzung im November wurden Herr Dr. Matthias Brockstedt, Ärztlicher Leiter des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes Mitte und Frau Bettina Frank, zuständiges Referat der Senatsjugendverwaltung (Jugendarbeit, Kinderschutz, Prävention) eingeladen, um mit den Mitgliedern der Regionalgruppe über die Früherkennung komplizierter Familienverhältnisse und mögliche institutionelle Aufgabenstellungen zu diskutieren.

Die **Regionalgruppe Brandenburg** traf sich 2014 zu eigenen Veranstaltungen und war Mitausrichter des 3. Brandenburgischen Erziehungshilfetages am 25./26. September 2014 in Wittstock/Dosse. Durchgeführt wurde wieder ein regionales IGfH Kolloquium am 28. März 2014. Hier waren vor allem die Entwicklungen in der Haasenburg Thema. Die Regionalgruppe unterstützte darüber hinaus den Gesamtverband auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Berlin, insbesondere auch am Messestand.

Am 30.08.2014 trafen sich dann auf Einladung der IGfH Regionalgruppe Brandenburg unter ihrem Sprecher Bodo Ströber Jugendliche und junge Erwachsene aus den ehemaligen Einrichtungen der Haasenburg im Jugendhaus OASE in Potsdam-Hermannswerder. Im Bericht der unabhängigen Kommission zur Untersuchung der Einrichtungen der Haasenburg GmbH war vorgeschlagen worden, eine solche Einladung an ehemalige Haasenburg Bewohner/-innen auszusprechen, um Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, zur Beratung und ggf. zur Nachsorge zu eröffnen. Diesen Vorschlag hatte nicht nur die Ministerin, Dr. Martina Münch, sondern auch die IGfH-Regionalgruppe aufgegriffen und dem Ministerium ein Konzept für die Veranstaltung vorgelegt. Mit dessen finanzieller Unterstützung konnten ca. 20 Jugendliche, die der Kommission bekannt waren und ihr gegenüber berichtet hatten, in die „neutralen“ Räume

des Jugendhauses eingeladen werden und über ihre Erfahrungen und Veränderungsnotwendigkeiten berichten. Themen der Sitzung am 11.11.2014 waren dann folgerichtig die Weiterentwicklung der Heimerziehung, das Beschwerdemanagement und die Heimaufsicht, der Vorschlag einer Verbleibstudie als Empfehlung einer Aufarbeitung der Haasenburg – Vorfälle und der Entwurf für den Landeskinder- und Jugendausschuss zur Veränderung der Personalschlüssels in der stationären Jugendhilfe.

Die **Regionalgruppe Baden-Württemberg** trifft sich jeweils mit 25 bis 30 aktiven Mitgliedern, überwiegend von freien Trägern der Jugendhilfe. Sie haben sich 2014 im Rahmen von zwei Terminen zum fachlichen Austausch getroffen.

In der Frühjahrssitzung im Kinder- und Jugendheim Linzgau wurden Erfahrungen der gastgebenden Einrichtung aus dem Projekt „Partizipation“ sowie der Wohngruppe „Eine Welt“ für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge vorgestellt und diskutiert.

Das zweite Treffen fand im Oktober in der Jugendhilfe Creglingen statt. Das Schwerpunktthema betraf die Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in der Jugendhilfe. Inputs von Vertreter\_innen der Heimstiftung Karlsruhe, der Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt Stuttgart (AGDW) und eines freien Trägers in Tübingen gaben interessante Einblicke in die aktuelle Belegungspraxis. Fragen zu Standards, Vormundschaften, Asylrecht, Verlegungspraxis sowie integrierter und spezialisierter Betreuung wurden erörtert und vertieft.

Das Positionspapier „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Hilfen zur Erziehung“ wurde weiterentwickelt und in seiner endgültigen Form verabschiedet.

Die IGfH-Regionalgruppe war Mitveranstalter\_in der Abschlussveranstaltung zum „Jahr der Kinderrechte“ am 20.11.2014 in Karlsruhe. Neben einem Info-Stand der IGfH stellte eine Mitgliedereinrichtung ein vom Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS) gefördertes Projekt zur Beteiligung im teilstationären Bereich vor.

In nächster Zeit wird sich die Regionalgruppe mit dem Thema „Kooperation zwischen freien und öffentlichen Trägern in der Erziehungshilfe“ auseinandersetzen. Zur Vorbereitung hat sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachkräften eines Jugendamtes und dreier Einrichtungen, gebildet. (*Michael Weinmann*)

Die **Regionalgruppe Hessen** führt nach Absprache der Teilnehmer\_innen zwei Regionalgruppensitzungen pro Jahr durch. Im Jahr 2014 fanden diese am 10.04.2014 in Reinhardshagen (Haus Struwelpeter) und am 09.10.2014 in Frizlar (Haus Carl Sonnenschein) statt.

Die erste Sitzung der Regionalgruppe Hessen fand am 10.04.2014 im „Haus Struwelpeter“ in Reinhardshagen statt. Themen waren, neben der Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung und der Vorstellung der gastgebenden Einrichtung, im Rahmen unserer „aktuellen hessischen Runde“ die Entwicklung der hessischen Rahmenvereinbarung, der Schiedsstelle und die Inklusion schwieriger Schüler\_innen bzw. ein Erfahrungsaustausch zur Versorgung der hessischen Region mit Erziehungshilfe-Schulen. Hauptthema dieses Tages war „Umgang und Erfahrungen mit den Meldungen nach § 8a SGB VIII in der Abgrenzung zu sog. besonderen

Vorkommnissen“. Dabei wurde insbesondere deutlich, welche erheblich unterschiedliche und persönliche Handhabung dazu in den verschiedenen Landkreisen und kreisfreien Städten besteht. Abschließend wurde das Hauptthema der nächsten Sitzung festgelegt.

In der zweiten Sitzung, welche am 09.10.2014 im „Haus Carl Sonnenschein“ in Fritzlar stattfand, wurde im Rahmen unserer „aktuellen hessischen Runde“ das unterschiedliche Gebaren der Landkreise zur Anwendung des Tarifs 2015 sowie die Situation zur Versorgung der erheblich zuströmenden UMF besprochen. Ferner war die zunehmende Verzögerung in der Abwicklung von Betriebserlaubnisanträgen (Untätigkeit von Behörden) ein Thema. Unser Schwerpunktthema dieser Sitzung war die „Gelingende Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie“, welches mit einem sehr guten Vortrag der Referenten Herr Thomas Mantey (Oberarzt der KJP Ortenberg des Universitätsklinikums Gießen/Marburg) und Herrn Martin Becker (leitender Psychologe des IBW des St. Elisabeth-Verein e.V.) eingeleitet wurde. Im Anschluss fand ein Erfahrungsaustausch mit einigen hilfreichen Hinweisen der Referenten statt. Zum Abschluss dieses Tages wurden die Termine, Sitzungsorte und Schwerpunktthemen für 2015 abgestimmt. (*Ralf Zimmermann*)